

Ein Romandebüt findet seinen Weg in die deutschen Buchläden

Schon vor seinem Erscheinen auf dem deutschen Buchmarkt sorgt Robert Goolricks Debütroman "Eine verlässliche Frau" für Furore. Es stürmte innerhalb kürzester Zeit die Paperback-Listen von "New York Times", "Publisher Weekly" und "USA Today" und bescherte dem US-Kleinverlag Algonquin Books of Chapel Hill fantastische Verkaufszahlen - 400.000 verkaufte Exemplare sprechen für sich. Nur acht Monate nach diesem überragenden Erfolg erscheint der Roman nun auch in Deutschland - hoffentlich mit ähnlich großer Beachtung. Verdient hat es Goolricks Erstlingswerk allemal, denn die Geschichte besitzt solch eine Intensität und Schärfe, wie man es nur selten antrifft. Wie sehr sich die Lektüre lohnt, mag man bereits auf den ersten Buchseiten erahnen.

Eine Kleinstadt in Wisconsin 1907: Der vermögende Geschäftsman Ralph Truitt ist auf der Suche nach einer verlässlichen Frau. Die Liebe hat er schon lange zu Grabe getragen und so hofft er auf einen ruhigen Lebensabend, den er mit einer (weiblichen) Person verbringen möchte, die in ihm nicht nur den Hausherrn sieht. In Catherine Land glaubt er sie gefunden zu haben. Die schöne, junge Frau hat auf seine Annonce geantwortet und erzählt in ihrem Brief von ihrer Missionsarbeit, die sie durch die ganze Welt geführt und die Augen für die Armen und Schwachen geöffnet hat. Truitt ist zuerst angetan und lädt sie zu sich aufs Land ein. Und sollte tatsächlich die Chemie zwischen ihnen stimmen, wird es nicht nur bei einem kurzen "Urlaub" im ländlichen Idyll bleiben.

Als Truitt an einem kalten Wintertag im Schnee am Bahnhof auf sie wartet, ergreift ihn eine Welle tiefster Enttäuschung - sieht doch die Frau, die aus dem Zug steigt, vollkommen anders aus als die auf dem Foto, das sie ihm zuvor geschickt hat. Aber noch will er ihr eine Chance geben und führt mit ihr zu seinem Anwesen. Doch auf dem Weg dorthin gehen die Pferde durch. Während Catherine mit einem Schrecken davonkommt, erleidet Truitt schwere Verletzungen und muss, geschwächt von Fieber und Halluzinationen, das Bett hüten. In dieser Zeit kommt es zu einer ersten Annäherung zwischen ihnen, die sich in zärtlich geflüsterten Worten und liebevollen Gesten wiederfindet - von Catherine beabsichtigt, die Wisconsin möglichst bald als reiche Witwe wieder verlassen will.

In ihrer ersten Leidenschaft verliert Truitt sich vollends und bittet seine Liebste, ihn zu heiraten. Catherine glaubt sich dem Ziel sehr nahe und setzt sogar ihre körperliche Reize ein, um die heilige Bindung einzugehen. Allerdings verbirgt nicht nur sie ein Geheimnis, denn Truitt ist keinesfalls so unschuldig, wie es von außen erscheint. Er hat sich einst eine schwere Schuld aufgetan, als er seinen einzigen Sohn aus seinem Haus vertrieben hat. Sein einziger Wunsch ist es, ihn wieder unter seinem Dach zu wissen - nur so kann er sein Gewissen beruhigen und einer frohen Zukunft entgegensehen. Catherine soll ihm dabei helfen. Und so verlässt sie Wisconsin, um in Saint Louis auf die Suche nach dem verlorenen Sohn zu gehen. Was Truitt allerdings nicht ahnt: Auch Catherine bewahrt ein Geheimnis, das für ihn das Ende bedeuten könnte.

Robert Goolricks Debütroman "Eine verlässliche Frau" macht einen regelrecht sprachlos, so bildgewaltig, spannend und sprachlich dicht kommt die Story daher. Man kommt kaum zu Atem, denn in dem Moment, wenn man glaubt, die Handlung der Figuren durchschaut zu haben, macht Goolrick eine unerwartete Wendung, die einen an das Bisherige zweifeln lässt. Trotz der emotionalen (Un-)Tiefen, die sich auf den einzelnen Buchseiten offenbaren und zuweilen den Leser in teils bodenlose Traurigkeit stürzen, liest man der Roman mit solch einer Intensität, als hätte man Angst etwas zu verpassen. Von "Eine verlässliche Frau" geht ein besonderer Reiz aus, denn die Atmosphäre knistert voller Spannung und Erotik, die der Leser bis in seinem Innersten nachspüren kann und dabei ein bisher ungeahntes Gefühl von Sehnsucht hinterlässt. Höchst emotional, aufwühlend und betörend ist Goolricks Debütroman, der sich mit den großen US-amerikanischen Werken durchaus messen kann. Das Lesevergnügen darf man sich jedenfalls auf keinen Fall entgehen lassen.

Susann Fleischer 27.09.2010

